





### Bauernbewegung in Rumänien.

Sofia, 2. Okt. Gegenüber der bulgarischen Donau-Stadt Silowa am rumänischen Ufer haben mehrere Ortschaften bulgarische Flaggen gehißt. Es scheint, daß in der Gegend eine starke Bauernbewegung im Gange ist.

### Der Krieg mit Italien.

Wien, 2. Okt. Amtlich wird verkündet vom 2. Oktober 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die feindliche Artillerie entwickelte gegen die ganze lästlichen Front eine regere Tätigkeit. Besonders heftig wurden unsere Stellungen auf der Karsthochfläche beschossen. In diesem Abschnitt hielt das Feuer auch die Nacht hindurch an.

### Der italienische Tagesbericht.

Wien, 2. Okt. Amtlicher Bericht von gestern: Im Travenanzetal griffen unsere Alpenjäger feindliche Truppen an, die auf den Abhängen südlich des Lago di Vico di Sunis verschanzt hatten und vertrieben sie. Der Gegner ließ bei seiner Flucht viel Material und einige Gefangene in unserer Hand. An der Front der Südtiroler Alpen vereinzelte Artilleriebeschüsse. Der Feind beschloß die Ortschaft Merano und Verobis und warf gleichfalls einige Granaten auf Görz.

### Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 1. Okt. Amtlicher Bericht: Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel hat ein überraschender Angriff, den unsere Aufklärungspatrouillen gegen feindliche Lager ausführten, Erfolg gehabt. Auf dem linken Flügel schlugen unsere Aufklärungspatrouillen überlegene feindliche Streitkräfte, die sich näherten, zurück und erbeuteten eine Anzahl Waffen und Grabenlampfwerkzeuge. Unsere an der galizischen Front kämpfenden Truppen schlugen tapfer und nach einem erbitterten Kampf, der den ganzen 30. September andauerte, einen heftigen Angriff ab, den die Russen mit frischen, den unseren viermal überlegenen, ganz plötzlich herangeführten Kräften unternommen hatten. Es gelang den Russen anfangs, an zwei Stellen, einmal bei Novo Grobla, das anderemal nördlich von Koshow, in vorstehende Teile unserer Gräben einzudringen. Sie wurden aber daraus infolge eines Gegenangriffs unserer Truppen geworfen, die unsere Stellungen vollständig vom Feind säuberten und ihm 80 Gefangene abnahmen. Dieser Angriff war vom Feind, der ganz frische Truppen herangeführt hatte, mit einer wichtigen Kraft ausgeführt worden. Die Tatsache, daß er so abgeschlagen werden konnte, ist von besonderer Wichtigkeit.

### Der Krieg zur See.

London, 2. Okt. Die englischen Segelschiffe William George (151 Tonnen) und Pearl, sowie das norwegische Segelschiff Emanuel (246 Tonnen) wurden versenkt.

Die norwegischen Dampfer Sinsen (1925 Tonnen) und Ravn (1260 Tonnen) wurden von einem deutschen U-Boot vor der Murman-Küste (am nördlichen Eismeer) versenkt.

### Neues vom Tage.

#### 37. Luftangriff auf England.

Berlin, 2. Okt. (Amtlich.) In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere Marine-Luftschiffe London und Industrieanlagen am Humber verheerend mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung durch Brandgranaten und Fliegerangriffe unbeschädigt zurückgekehrt, bis auf eines, das nach den

Beobachtungen anderer Luftschiffe durch das Feuer der Abwehrbatterien in Brand geschossen worden und über London abgestürzt ist.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Kriegsminister Wild von Hohenborn.

Berlin, 2. Okt. Nach dem Ausscheiden des General v. Wandel wird der Posten eines stellvertretenden Kriegsministers nicht wieder besetzt werden, sondern der Kriegsminister General Wild von Hohenborn wird künftig auch das Geschäft in der Zentralstelle mitübernehmen und zu diesem Zwecke voraussichtlich seinen Aufenthalt aus dem Großen Hauptquartier wieder nach Berlin verlegen.

### Wieder ein Ministerwechsel.

Petersburg, 2. Okt. Der Reichsmarschall der Provinz Simbirsk und Vizepräsident der Reichsduma, Protopopow, ist an Stelle von Chwozow zum Minister des Innern ernannt worden. Dieser Chwozow ist nicht zu verwechseln mit dem früheren Abgeordneten und Minister des Innern Chwozow, der in die Geschichte des Aufschlags gegen Rasputin verwickelt war. Der Ministerwechsel dürfte für die auswärtigen Beziehungen ohne Einfluß sein und nur für gewisse innere Fragen, die vielleicht mit der Unterbindung der großen Betrügereien in Lebensmitteln zusammenhängen, Bedeutung haben.

Saloniki, 2. Okt. Die von dem revolutionären Heeresausführer angeordnete Mobilmachung löst auf Schwierigkeiten. Die Juden, von denen in Saloniki 60.000 leben, verweigern den Heeresdienst. Die Mehrheit des Heeres ist konigstreu geblieben.

Athen, 2. Okt. (Reuter.) Die Ministerkonferenzen, die Jannis aufzulösen versucht hatte, haben in Kaulia und anderen Orten Unruhen verursacht. Sie haben beschloffen, im Falle eines Mobilmachungsgebots sich mit dem König in Verbindung zu setzen und gegebenenfalls den Militärdienst zu verweigern.

Athen, 2. Okt. (Reuter.) Die Regierung ist noch in Unkenntnis über die Absichten der Entente. Sie wird wahrscheinlich am Montag zurücktreten.

London, 2. Okt. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kanea gemeldet, daß General Danglis, der am Freitag in Kanea eingetroffen ist, zum dritten Mitglied der provisorischen Regierung ernannt wurde. Die provisorische Regierung hat heute eine Verordnung erlassen, durch die der Eid für die Beamten und Militärpersonen abgeändert wird. Der Name des Königs wurde aus der Eidesformel gestrichen und an seiner Stelle die provisorische Regierung gesetzt.

Stockholm, 2. Okt. Die Einsetzung einer Volkshaushaltskommission zur Regelung des Verbrauchs der wichtigsten Lebensmittel ist überall im Lande mit größter Befriedigung aufgenommen worden. Die erste Aufgabe wird die Regelung des Zuckerverbrauchs im nächsten Jahre sein.

### Die Japaner und der englische Schiffsmangel.

Petersburg, 2. Okt. Das Nowoje Wremja berichtet, daß eine englische Firma in der Suche nach einem 5000 Tonnen-Dampfer der Firma Uzida und Kompagnie in Kobe (Japan) den Vorschlag gemacht hat, ihr einen eben erst zum Bau aufgegebenen Dampfer zu verkaufen. Die Firma Uzida hatte der Schiffswerft bisher nur ein Anzahl von 470.000 Yen gezahlt und erhielt für den nach England verkauften Dampfer, der vorläufig nur aus dem Kiel allein bestand, 1 1/2 Millionen Yen, das ist 1.080.000 Yen reinen Gewinn.

### Amtliches.

#### Obstauffäufer im O.-A.-Bezirk Nagold.

Das A. Oberamt Nagold macht bekannt: Das Verzeichnis der bis jetzt von der Landesversorgungsstelle zugelassenen Obstauffäufern kann bei den (Stadt-)Schultheißenämtern eingesehen werden.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Oktober 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 475 betrifft das Inf.-Regt. Nr. 122 und das Inf.-Regt. Nr. 124 und enthält Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Vorjahr. Zur Beschaffung von Wintervorräten können den württembergischen Beamten und Staatsarbeitern, die einen eigenen Haushalt führen und deren Dienstverdienst 5000 M. nicht übersteigt, ferner Lehrern und Lehrerinnen, die ihren Gehalt durch Vermittlung einer staatlichen Kasse beziehen, auf Ansuchen Vorschüsse bis zum Betrag von 100 M. bewilligt werden. Der Vorschuß wird durch jeweilige Gehaltskürzung zum Ende März 1917 ausgeglichen.

Kriegslehren für Obstbau. In der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hielt Gartenbaudirektor Grobhen (Siegth) einen Vortrag, der auch für Süddeutschland Interesse bietet. Nach dem Urteil Grobheens geht der deutsche Obstbau einer guten Zukunft entgegen. In diesem Jahre hat das deutsche Volk Wert und Bedeutung des Obstes erkannt. Daraus und aus der sicheren Annahme, daß die ausländische Zufuhr nach dem Kriege (noch 1913) kaum für den Bedarf ausreichen wird, ergibt sich die Notwendigkeit einer erheblichen Steigerung des deutschen Obstbaues, und zwar nicht nur der feinen Sorten des Obstgärtnerbaues, sondern vielmehr der allen bewährten Massensorten im landwirtschaftlichen und Feldobstbau. Das Schwergewicht muß dabei auf Äpfel, Pflaumen und Zwetschen gelegt werden. Durch Auswahl sicherer, regelmäßiger Sorten muß für Stetigkeit gesorgt werden. Ganz erheblich läßt sich der Anbau von Beerenobst und Sauerkirschen vermehren. Die Preisfrage muß so sein, daß der Erzeuger leben kann und auch in Misshjahren nicht ganz ungeschädigt ist, daß aber das Obst auch Volksernährungsmittel sein kann. Heute lassen Verteilung und Preisgestaltung außerordentlich zu wünschen übrig, worunter auch der Obstzüchter gewaltig zu leiden hat. Aber die Entziehung der großen Obstpreise läßt sich nicht leicht allseitig durchsetzen. Die Spekulation spielt eine große Rolle dabei. Gewisse Preise haben frühzeitig mit Obstkaufen begonnen und da die Ware dann noch durch die verschiedensten Hände gegangen ist, so waren die Preise schließlich sehr hoch. Das Leute dabei mitwirkten, die sonst nie mit dem Obstgeschäft zu tun hatten, ist ja bekannt. Aber auch die Verbraucher sind nicht unschuldig an den hohen Preisen, sofern sie oft, durch Nervosität getrieben, Masseneinkäufe gemacht, ja gehandelt und sich selber in den Preisen überboten haben. Es haben auch manche Händler die Zeit stark ausgenutzt; diese sind zu verurteilen und abzuschütteln; aber im allgemeinen sind sie nicht über angemessene Grenzen gegangen. Das doch die Behörde den Pflaumenhöchstpreis auf 10 M. für die Erzeuger festgesetzt, womit man einverstanden sein kann; aber dem Handel sind 150 v. H. Verdienst abgebilligt worden (25 M.). Direktor Grobhen

## Das Rätsel des Heidehauses

Roman von L. Waldbrohl.

(Forschung.)

(Nachdruck verboten.)

„Dann werden sie also auch vermutlich niemals hierher zurückkehren?“ fragte Betty, die inzwischen auch herbeigekommen war und den letzten Teil des Gesprächs mitangehört hatte. Ihre Mutter warf ihr einen strafenden Blick zu; aber Margarete hatte ihn glücklicherweise nicht bemerkt.

„Ich hoffe doch, daß ich sie dazu bewegen werde. Jetzt, nachdem durch meine Hierherkunft das Eis einmal gebrochen worden ist, lassen sie sich vielleicht eher dazu bewegen. Länger als für ein paar Sommermonate beobachtet Herr Arenberg doch jedenfalls nicht dazubleiben.“

„Wenn ich den jungen Herrn Welter richtig verstanden habe“, sagte Frau Jürgensen, „so hat er das Heidehaus auf ein ganzes Jahr gemietet.“

„Nun, ich werde ihn während des Mittagessens selbst fragen. Denn für heute wird es mit meiner Abreise nichts mehr werden. Den Vormittag habe ich nun einmal unwiederbringlich verdröbelt, und es wird besser sein, wenn ich morgen früh aufbreche. Sie werden mir ja, wie ich hoffe, ein Quartier für diese Nacht nicht verweigern, liebe Frau Jürgensen.“

Die Angeredete machte ein verlegenes Gesicht und schweig; Betty aber meinte im Sinne des Versprechens, das sie Arenberg gegeben, ein übriges tun zu müssen und sagte:

„Fürchten Sie nicht, Fräulein Margarete, daß es Herrn Arenberg unangenehm sein könnte, wenn sie so lange dableiben?“

„O, diesen Herrn können Sie getrost mir überlassen, meine gute Betty! Er ist ein Bär, der zuweilen ein bißchen drummt; aber er kragt und beißt nicht — wenigstens nicht, wenn er ein weibliches Wesen vor sich hat. Sie glauben nicht, wie reizend er sich in der verflochtenen Nacht gegen mich benommen hat. In meiner tragischen Situation und meiner lächerlichen Verkleidung spielte ich doch die klügliche Rolle, die jemals einem jungen Mädchen auferlegt worden ist, und er hätte es wahrlich leicht genug gehabt, mich aus einer Verlegenheit

in die andere zu jagen. Aber er hat nichts dergleichen getan, sondern mich mit einer Zartheit und Milderkeit behandelt, für die ich ihm mein Leben lang dankbar bleiben werde. Uebrigens kann ich meinen Marsch über die Heide schon deshalb nicht am Nachmittag antreten, weil Herr Arenberg die Absicht ausgesprochen hat, mich zu begleiten. Dann müßte er ja in der Dunkelheit zurück, und ich möchte nicht die Verantwortung dafür auf mich nehmen, daß ihm dabei etwas zustoßt. Ich erinnere mich, gehört zu haben, daß in vergangenen Zeiten schon wiederholt Leute auf dieser Straße ums Leben gekommen sind.“

„Ja — im tiefsten Winter und bei schrecklichen Schneestürmen, aber nicht im Hochsommer, wo die Nächte beinahe ebenso hell sind wie die Tagesstunden.“

„Sie scheinen ja ein außerordentliches Interesse daran zu haben, mich so rasch als möglich loszuwerden, liebe Betty!“

Das junge Mädchen wurde dunkelfrot. Daß sie für diplomatische Situationen nicht besonders geeignet war, lag offen zutage.

„O nein, Fräulein Margarete“, versicherte sie beinahe flüchtig. „Dafür, daß ich es nicht deswegen sage, mühen Sie sich wohl kennen. Aber ich denke, Sie werden sich eines Tages verheiraten und dann mit Ihrem Gatten kommen, um wieder dauernd hier zu leben. Das wird jedenfalls viel schöner für Sie sein, als dieser Aufenthalt unter so ungemütlichen Umständen.“

Margarete Holdeberger machte ein nachdenkliches Gesicht. Dann schüttelte sie den Kopf.

„Verheiraten? — Nein, solange meine Eltern am Leben sind, werde ich mich kaum dazu entschließen können, sie dauernd zu verlassen. Sie sind mir am Ende doch immer noch die liebsten Menschen auf der Welt — wenn es auch einen geben mag, der mich ohne Besinnen zur Frau nehmen würde.“

„Daher ich Sie vielleicht um einen Staubwedel bitten, Frau Jürgensen?“ ertönte in diesem Augenblick hinter ihr Robert Arenbergs scharf klingende Stimme. Es war nicht anders möglich, als daß er die letzten Worte Margaretes noch vernommen hatte, und vielleicht erklärte sich daraus die Härte seines Tones und der vorbreisliche Ausdruck seines Gesichtes.

Margarete veränderte ein wenig die Farbe, aber im nächsten Moment schürzte sie schmolend die Oberlippe und zog sich zurück, ohne abzuwarten, ob er geneigt sein

würde, ein Gespräch zu beginnen. —

Als sie einander dann am Mittagstische gegenüber saßen, erwähnte sie beiläufig, daß sie ihre Absichten geändert habe und die Städte ihrer Jugendspiele erst morgen zu verlassen gedenke.

„Ich habe keinen ernstlichen Grund, die Sache zu überstürzen“, fügte sie hinzu. „Meine Freunde wissen, wo ich bin, und sie werden sich wegen meines etwas längeren Ausbleibens schwerlich beunruhigen. Außerdem werde ich ihnen heute eine Postkarte schicken.“

Stolz und ernst sah Robert Arenberg während ihrer Mitteilung da.

„Sie werden mir erlauben, Sie daran zu erinnern, Fräulein Holdeberger, daß jede Stunde, um die Sie Ihren hübschen Aufenthalt verlängern, die Gefahr einer Entdeckung vergrößert.“

„Eine Entdeckung? — Wozu?“

„Ich wiederhole nur, was Sie selbst mir gestern als Ihren Wunsch und Ihre Besorgnis bezeichnet haben. Sie sind mit großer Heimlichkeit hierher gekommen und haben alle möglichen Vorsichtsmaßregeln angewendet, um von niemandem erkannt zu werden. Sind Sie darüber inzwischen anderen Sinnes geworden?“

„Gewissmaßen — ja — Als ich mich hierher begab, ahnte ich nicht, daß das Heidehaus inzwischen einen Bewohner gefunden haben könnte. Das macht doch immerhin einen Unterschied.“

„Insofern, als ich sehr wohl verstehen würde, wenn Sie um dieses Umstandes willen noch schneller von hier fortzuziehen wünschten.“

„Sehr lebenswürdig, mein Herr! — Es ist wahrhaft herzerfreuend für mich zu sehen, ein wie hochwillkommener und gesehener Gast ich in meines Vaters Hause bin. Erst war es Betty, die all ihre ungeheueren Verdämsel aufbot, um mich zu schleunigem Verschwinden zu veranlassen, und nun sagen Sie mir angenehme Dinge von der nächtlichen Art. — Selbstverständlich kann ich bei so viel freundschaftlichem Entgegenkommen nicht länger dableiben. Soviel ich weiß, geht zwischen sieben und acht Uhr abends ein Zug von Breitbrunn, den ich nach ganz gut erreichen kann. Aber ich erkläre mit aller Bestimmtheit, daß ich mich nur dann auf den Weg machen werde, wenn ich weder begleitet noch zu Beschützerzwecken verfolgt werde.“

Fortsetzung folgt.



stellte als Programm die Forderung auf, daß sich der deutsche Obstbau organisiere. Erstens zu besserer Verteilung, wobei nicht nur die Verbraucher, sondern auch der eheliche Handel besser fahre, zweitens aber, um dem deutschen Obstbau bei den Behörden Geltung zu verschaffen, damit er bei wichtigen Fragen gehört werden kann. Der Obstbau muß ferner die Konserven- und Dörrindustrie durch ausreichende Zufuhren unterstützen; denn für Marmeladen, Konserven und Dörrobst wird auch nach dem Kriege das Bedürfnis groß genug bleiben.

— **Vom Obsthandel.** In einer Versammlung württembergischer Obstgroßhändler, die am Sonntag in Stuttgart stattfand, wurde festgestellt, daß es im Herbst 1915 dem freien Handel möglich war, den Märkten so viel Obst zuzuführen, daß die Marktpreise so nieder waren wie kaum in Friedenszeiten. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst habe dieses Jahr, so wurde berichtet, einen anderen Weg eingeschlagen, indem die Beschlagnahme verfügt wurde, die für den Obsthandel wie Händler von einschneidender Wirkung war. Wenn es dem Händler nicht gelänge, möglichst rasch die geernteten Früchte aufzukaufen u. zu verladen, u. andererseits die Konservenfabriken nicht in der Lage seien, die Mengen rechtzeitig zu verarbeiten, so werden große Mengen Obst durch Verderben verloren gehen. Der Bezug vom Ausland sei der Reichsstelle vorbehalten. Es sei nun eine gewisse Unsicherheit im Obsthandel eingetreten. In der Aussprache wurde betont, solange man nicht wisse, wer die konfessionierten Aufkäufer und Unterhändler seien, könne kaum ein Handel zustande kommen. Die Verordnung hätte nach verschiedenen Obstsorten unterscheiden sollen, jedenfalls sollte Tafelobst für den Handel freigegeben sein. Auch die Bauern wissen nicht, woran sie sind. Es wurde dann von der Versammlung einstimmig eine Entschließung angenommen, die besagt: Es soll nicht verkannt werden, daß aus wichtigen Gründen der Volksernährung die Herstellung von Obst eine Beschränkung erfahren muß. Dagegen sei dringend zu verlangen, daß Tafelobst von der Beschlagnahme befreit werden, weil die Gefahr vorliegt, daß der Bauer bei der großen Unsicherheit der sich überstehenden Verordnungen die Tafelobst schüttelt und vermischt. Ferner möge den Obsthändlern in Württemberg, soweit sie den Obsthandel gewerbsmäßig bisher betrieben haben, erlaubt werden, den Obsthandel in Württemberg auch in diesem Jahr ausschließlich durch sie unter Kontrolle der Regierung zu betreiben.

— **Weitere Beschränkung des Eierverbrauchs.** Mit Genehmigung des Kriegsernährungsamts hat die Reichsstelle angeordnet, daß in der Zeit vom 1. bis 21. Oktober d. J. nicht mehr als zwei Eier auf den Verbraucher abgegeben werden dürfen. In den nächsten 3 Wochen kommen also zwei Eier auf den Kopf. — Im Ernste gesprochen, es würde sich vielleicht empfehlen, wenn das Kriegsernährungsamt praktische Vorschläge herausgeben würde, wie eine Hausfrau jetzt auf Grund der Verbrauchsarten ihre Wirtschaft zu führen habe, denn das ist eine Kunst geworden, die nicht alle mehr verstehen können.

— **Das Ende der Zinnbedel.** Vom 2. Oktober an sind sämtliche Zinnbedel von Biergläsern und Krügen, die im Besitz von Bierauschäufen, Wirtshäusern, Brauereien, Kaffeehäusern, Konditoreien, Vereinen, Gesellschaften, Klubs, Kinos, Kantinen, studentischen Verbindungen usw. sich befinden, beschlagnahmt und müssen abgeliefert werden. Auch andere Zinngegenstände können freiwillig angemeldet werden. Selbstverständlich wird eine angemessene Vergütung geleistet.

— **Ausländische Wertpapiere.** Wir machen darauf aufmerksam, daß nunmehr bei der Reichsbank anmelden sind 1) alle ausländischen Wertpapiere, 2) alle im Ausland befindlichen inländischen und ausländischen Wertpapiere aller Art nach dem Besitzstand vom 30. September 1916. Anmeldebögen sind bei den Zweigniederlassungen der Reichsbank erhältlich. Die Anmeldung steht mit Steuerzwecken in keiner Verbindung, sondern dient ausschließlich Maßnahmen für Währungsregulierung. Unterlassene oder wissentlich falsche Angaben werden schwer bestraft.

— **Dankadresse.** Die Vereinigung der Beamten- und Lehrervereine Württembergs wird zum Regierungsjubiläum dem König eine Dankadresse überreichen lassen; auch werden die der Vereinigung angeschlossenen Vereine sich an der Jubiläumsspende beteiligen.

— **Vereinsauflösung.** In der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, den im Jahre 1910 gegründeten Verein für Zeppelinfahrten aufzulösen, da Fahrten in Zeppelinluftschiffen in absehbarer Zeit nicht mehr ausgeführt werden können. Das Vereinsvermögen wurde der Jubiläumsspende, den Familien gefallener Luftfahrer, dem Roten Kreuz, dem städtischen Hilfsausschuß in Stuttgart usw. zugewendet.

— **Vom roten Kreuz.** Die Sammlung für die Kriegsgefangenenfürsorge hat im Deutschen Reich das Ergebnis von 6 bis 7 Millionen Mark gehabt, davon entfallen auf Württemberg über 850 000 Mk., obgleich es nur den 30. Teil des Reichs ausmacht. Auch neuer sollen den Truppen im Felde und in den Lazaretten Weihnachtsgaben zugehen und vom 11. bis 15. November soll wieder ein allgemeiner Opfertag für unsere Feldgrauen veranstaltet werden. Die Kriegsanstellung hat auch in finanzieller Hinsicht ein glänzendes Ergebnis gehabt.

— **Graf Zeppelin zur Kriegsanleihe.** Ich habe das unbedingte Vertrauen zur Klugheit des deutschen Volkes, daß es jetzt am wenigsten säumen wird, seine Ersparnisse in der vorteilhaften Kriegsanleihe anzulegen, wo es sich darum handelt, dem Heere die Mittel zur Ausführung der den endlichen Sieg bringenden Unternehmungen vollends zu gewähren. Eingedenk, daß ohne Millionen kleiner Quellen kein mächtiger Strom sich bildet, wird kein deutscher Mann und keine deutsche Frau die geringe Mühe scheuen, diese Pflicht zu erfüllen. Wenn ich an Enderdingen denke, bin ich des Erfolges gewiß. Graf Zeppelin.

## Zeichnet die Kriegsanleihe!

Wieder ruft das Reich seine Bürger. Für beste Sicherheit und für hohen Zins fordert es neue Mittel zu: Kriegsführung.

Wer die Früchte seiner Arbeit, wer die Zukunft seiner Kinder, wer die Nachkommenschaft des Reiches durch einen starken Deutschen Frieden gesichert sehen will, wer überzeugt ist, daß ein solcher Frieden nur nach Niederbringung Englands geschlossen werden kann, der zeichne Kriegsanleihe!

Es gilt, dem Deutschen Reich die Mittel zu beschaffen, den Kampf um sein Dasein siegreich durchzuführen. Es gilt vor allem, den rücksichtslosesten und gefährlichsten Feind niederzuschlagen.

## Es geht gegen England!

Deutsches Volk! Denke an deine Söhne, die du dahingabst. Denke an die Tränen deiner Witwen und Waisen. Denke an die Not und den Hunger, mit dem der Feind dich bedroht. Denke an das Schicksal, das er dir nach dem Kriege bereiten will.

## denke an England!

Niemand darf seine Mithilfe verweigern. Jeder steuere nach seinem Vermögen!

**Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft England niederringen!**

**Unabhängiger Ausfluß für einen Deutschen Frieden.**

— **Pfalzgrafenweiler, 2. Okt. (Beförderung)** Unteroffizier Hans Fezer beim bayer. Betr.-Zug 2 wurde zum Bizeugwachtmeister befördert.

— **Freudenstadt, 29. Sept.** Von der Amtskörperschaft Mehlamt wird folgendes mitgeteilt: Der Weißtraut- (Zilderttraut-) Handel ist von der Landesversorgungsstelle den Kommunalverbänden zugewiesen worden und hat neuer das Mehlamt für die Beschaffung des Zilderttrautes zu sorgen. Dies ist bereits in ausreichender Weise geschehen; bis jetzt ist die Lieferung von rund 10 000 Zentner, das sind 50 Eisenbahnwaggons, gesichert; diese Menge trifft von jetzt an innerhalb 4 Wochen hier ein und kann davon jedermann seinen ganzen Bedarf erhalten. Selbstverständlich kann die ganze Menge nicht auf einmal hier einkaufen und können daher auch nicht alle Personen auf einmal ihren ganzen Jahresbedarf erhalten. Ein Grund zur Besorgnis, als ob nicht alle Personen genügend mit Zilderttraut versehen werden könnten, liegt nicht vor. Die Lieferung des Trautes erfolgt in guter marktfähiger Beschaffenheit. Der Kleinverkaufspreis ist vorerst auf 4 Mk. 65 Pfg. pro Zentner festgelegt worden; vom 11. Okt. an wird voraussichtlich eine Preiserhöhung von 20 Pfg. pro Ztr. eintreten.

— **Vöndorf, O.A. Herrenberg, 2. Okt. (Zugentgleisung).** Aus bis jetzt unbekannter Ursache kamen vorgestern Abend von dem hier 8.10 Uhr fälligen Zug von Stuttgart nach Göttingen bei der Einfahrt nach Ergenzingen einige Wagen zur Entgleisung, wobei der letzte Wagen ganz umgeworfen wurde. Verletzt wurde niemand, da die Wagen leer waren. Während der Schnellzug über Tübingen geleitet wurde, kam der nach Stuttgart fahrende sonst 9.30 hier ankommende Zug mit etwa 3 Stunden Verspätung an, wobei die Uebergangsstunde von Sommer auf Winterzeit noch drelangte.

— **Stuttgart, 2. Okt. (Jungdeutschland.)** Zur Feier des Regierungsjubiläums des Königs veranstaltete die Ortsgruppe Stuttgart von Jungdeutschland am Sonntag eine Geländeübung an der Straße Markbach-Erdmannhausen. Hierzu waren auch die Ortsgruppen von Cannstatt, Oberföhrheim, Eßlingen, Ludwigsburg, Leonberg und Heilbronn zur Teilnahme eingeladen. Es waren etwa 1200 Jungmänner mit ihren Führern anwesend. Nach Schluß der Übung zogen die Jungmänner durch Markbach zum Schillermuseum, wo sie von Stadtschultheiß Jörstner begrüßt wurden. Mancher ferner begeisterte Rede wurde gehalten.

— **Stuttgart, 2. Okt. (Zum Heer.)** Der konservative Parteisekretär Paul Krug ist auf sein Ansuchen beim Grenadier-Regiment Nr. 119 eingezogen worden.

— **Göppingen, 2. Okt. (Schwäbisch.)** Am letzten Wochenmarkt wollte ein verwundeter bayerischer Feldgrauer sich bei einer Bauerstau einige Äpfel kaufen. Die wackere Frau aber schenkte ihm einen ganzen Korb voll des schönsten Brechobstes. Wenn er nicht alle herre, meinte sie, so könne er ja seine Kameraden auch beissen lassen.

— **Cleebrunn, O.A. Bradenheim, 2. Okt. (Ortsvorsteherwahl.)** Bei der am letzten Samstag Rattegefundenen Ortsvorsteherwahl wurde Schultheiß Regnin von Cleebrunn mit 114 von 194 abgegebenen Stimmen gewählt.

— **Von der Enz, 2. Okt. (Ein Rohling.)** Der von Döbel, O.A. Neuenbürg, gebürtige Ausläufer Friedrich König wurde bei der Brotkartenausgabe in Pforzheim von einem Mann ungewollt mit dem Kopf angestoßen. Dies genügte dem König, um den Mann am Hals zu packen und ihn mit beiden Händen ins Gesicht zu schlagen. König erhielt vom Bezirksamt eine milde Strafe, 2 Mk., die nachträglich vom Schöffengericht noch auf 10 Mk. ermäßigt wurde.

— **Kottweil, 2. Okt. (Amisförperschafts-Strassenwärter.)** Der Verband der Amisförperschafts-Strassenwärter Württembergs veranstaltete gestern hier für den Schwarzwaldkreis eine gutbesuchte Kreisversammlung unter dem Vorsitz Armbruster-Oberndorf. Redakteur Krug-Stuttgart sprach in vorwärtigen Ausführungen über: „Das deutsche Volk im Weltkrieg“. Einstimmig wurde beschlossen, jährlich zwei Kreisversammlungen abzuhalten, eine für den oberen, eine für den unteren Bezirk. In einer einstimmigen Entschließung sprach die Versammlung der Verbandsleitung ihren Dank für die Bahnenverwaltung der bayerischen Interessen der Strassenwärter vor und während des Kriegs aus, insbesondere wegen der wesentlichen Verbesserung der Pensionsverhältnisse infolge der Einordnung der Körperschafts-Strassenwärter in das Pensionsgesetz und wegen der Gewährung der Kriegsteuererleichterungen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das Oberamt Kottweil seinen Strassenwärtern ebenfalls eine Teuerungszulage gewährt. Schließlich wurde zur Zeichnung der fünften Kriegsanleihe aufgefordert.

— **Tuttlingen, 2. Okt. (Vom Rathaus.)** In der letzten Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, an die Kriegerfamilien und minderbemittelten Einwohner (bis zu 2400 Mk. Einkommen) den Kartoffelpreis auf 3.50 Mk. per Zentner festzusetzen. An dem hierdurch der Stadtverwaltung entstehenden Aufwand werden durch Staat und Reich 70 Prozent zurückvergütet. Die Milch kostet hier im Konsumverein 24 Pfg., bei den übrigen Milchhändlern 26 Pfg. Die Uebernahme der Bahntracht für Milch (rund 2 Pfg. per Liter), die vom Allgäu bezogen wird, übernimmt die Stadt.

— **Tuttlingen, 2. Okt. (Donauversicherung.)** Trotz des ausgiebigen Regens während des ganzen Sommers ist die Donau nicht über die Versicherungsschleife weggekommen, ein Beweis, welche Unmasse von Wasser am ganzen Vergabhang bei Immeningen in die Tiefe fällt. Zur Beobachtung der Versicherung ist die Zeit jetzt am günstigsten. Das völlig ausgetrocknete Donaubeet kann von Möhringen aus als Weg benutzt werden. Ist man an der Stelle angelangt, so vernimmt man ein Rauschen und Tosen gleich dem aus der Ferne heranbrausenden Güterzug. Auch vom Hattinger Bahnhof sind die Versicherungsstellen in einer halben Stunde zu erreichen.

## Vermischtes.

— **Nicht übel.** Wie das „Berl. Tagbl.“ mitteilt, beschwerte sich neulich der Besitzer des Hotels „Rost“ in Bayreuth, daß ihm nur 8000 Eier zugebilligt worden seien, während der Hofkonduktor 10 000 Stück erhalten habe. Als die Sache darauf untersucht worden, seien die Angaben des sich zurückgelehrt fühlenden Hofhofbesizers bestätigt worden.

— **Feldgrauer Humor.**

An die rumänische Königin.

In dem Lande der Lotseiner  
Bleibst du Britin immerdar;  
Englands Sprache schien dir feiner,  
Und dein Lieblingswort war war!  
Ja, die Kriegslust tat dich jucken;  
Kriegslust hast nun, kühne Queen,  
Und dein Volk wird auch bald spöken,  
Aber frag 'nur nicht, wohin?

## Wutmaßliches Wetter.

Nach Vorübergang des Luftwirbels ist zunächst wieder Ruhe eingetreten. Für Mittwoch und Donnerstag ist nach kalter Nacht frühmorgens neblig, tagsüber meist heiteres und wieder ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

# Schluß

der Annahme von Zeichnungen auf Kriegsanleihe:  
Donnerstag, den 5. Oktober, 1 Uhr mittags



## Letzte Nachrichten.

WTB. Athen, 3. Okt. (Reuter.) General Danglis ist von Aetia nach Saloniki abgereist, um dort die nationale Verteidigungsarmee zu organisieren.

WTB. Bern, 3. Okt. Den Sieg bei Hermannstadt bespricht der „Temps“ in folgender Weise: Wir wollen nicht leugnen, daß die Angelegenheit ärgerlich ist. Im Krieg ist kein Ereignis unwichtig, wo es sich auch abspielt. Der Sache kann noch abgeholfen werden, da die Rumänen hinter dem roten Turmpfahl genügend Kräfte haben, um den Vormarsch des Feindes aufzuhalten. Wer kann übrigens glauben, daß ein deutsch-österreichischer Sieg in Siebenbürgen oder ein bulgarischer auf dem Balkan niemals britische, französische oder russische Truppen zwingen würde, die Waffen zu strecken? Was vorgefallen ist, wollen wir bedenken, die Folgen aber nicht übertreiben.

WTB. Berlin, 3. Okt. Da 1. „Berliner Lokalanzeiger“ meldet der „Bester Mond“ aus Sofia: Nach den neuesten Meldungen wurde die Eisenbahnbrücke bei Gernavoda durch die wiederholten Fliegerangriffe so stark beschädigt, daß sie für den Verkehr nicht mehr benutzbar ist.

WTB. Berlin, 3. Oktober. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet die „Frankfurter Zeitung“ aus New-York: Wilson hielt seine erste bedeutende Wahlrede. Er prophezeite, daß im Falle des Sieges der Republikaner Amerika in der einen oder der anderen Form in den europäischen Krieg verwickelt würde. Unter Wilsons Anhängern scheint die Meinung zu herrschen, daß seine Aussichten gering sind. Sie wetten 2:1 gegen ihn.

WTB. Berlin, 3. Okt. Bei der gestrigen Gedenkfeier ihres 25-jährigen Bestehens fand die Berliner Mission in Deutsch-Ostafrika auch ein Jubiläumsgedächtnis an Hindenburg mit dem Wunsch, daß ein voller Sieg unserem Volk dauerhaften Frieden, Freiheit des Willens und auch seinen Kolonialbesitz und seine Missionsfelder wiedergebe.

WTB. Berlin, 2. Okt. (Antsch.) Zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg fand beim Kaiser mittags Tafel statt, zu der die Militärbevollmächtigten der vier anderen Staaten, der Chef des Admiralstabes und die Abteilungschefs des Generalstabs geladen waren. Seine Majestät hielt bei der Tafel folgende Ansprache: Mein lieber Generalfeldmarschall! Im Namen der gesamten Armee spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage aus. Durch das Vertrauen Ihres allerhöchsten Kriegsherrn an die

Synge des westlichen Volkes und ich darf wohl sagen, allen verbündeten Völkern. Möge Gott Ihnen bescheren, den gewaltigen Weltkrieg zum endgültigen Sieg zu führen, den unseren verbündeten Völkern die Freiheit bringen soll, für die wir kämpfen. Gott möge Ihren Entschlüssen nahe stehen und uns Ihre Gesundheit erhalten. Ich erhebe mein Glas mit dem Rufe: Seine Excellenz der Generalfeldmarschall von Hindenburg hurrah! — Aus Anlaß des Geburtstages des Generalfeldmarschalls verlieh der Kaiser eine Reihe von Ordensauszeichnungen an Offiziere des Generalstabs.

WTB. London, 2. Okt. (Reuter.) Bis um 2 Uhr früh wurden 4 Leichen der Besatzung des herabgeschossenen Zeppelins, darunter die des Kommandanten, gefunden. Sie wurden unter den Trümmern des Zeppelins hervorgezogen. Auch eins von den Maschinengewehren ist gefunden worden. W. A. Frankfurt, 2. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Wien, 2. Okt.: Nach Mitteilungen eines deutschen Fliegers in Sofia ist Bularevi in ein Flammenmeer gehüllt. Ganze Stadtteile brennen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

### Altensteig.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich diese Woche eine bezugscheinfreie Auswahl in

## Kostüm-Röcken u. -Blousen

für Herbst und Winter

in schöner Auswahl erhalten habe und bitte die verehrten Damen höflichst einen Besuch bei mir machen zu wollen.

Achtungsvollst

Johanna Strobel.

### Wart.

Einen Wurf sehr schöne

## Milchschweine

sowie einen größeren Transport erffüllsaffiger



## Läufer-Schweine

(Hohenlohische) steht von heute ab dem Verkauf aus

Mehger Leiz.

### Altensteig.

Zur Herbst-Düngung auf nasse Wiesen etc. empfehle fein gemahlenes

## Dung = Salz

den 3tr. Sack zu Mk. 1.50

ab Lager; größere Bestellungen für spätere Lieferung nehme gerne entgegen.

C. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

## Göppinger Sauerbrunnen

Rein natürlich kohlenstoffreiches Mineralwasser.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk, als Gesundheitswasser von Hunderten von Ärzten empfohlen.

Darüber neueste Zeugnisse durch die Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.

Niederlage für Altensteig und Umgebung:

C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Kaufmann, Tel. 5.

### Beinge am Mittwoch

## Zwetschgen

und

## Birnen

nach Altensteig.

Frau Reck  
aus Nagold.

### Altensteig.

Vorausichtlich sind jeden Mittwoch und Samstag

Prima

## Suppen-Knochen

zu haben bei

L. Dürr, Metzger.

### Wildbad.

Schönes

## Deckreis

in Bund, mehrere Waggons, kauft zu den höchsten Preisen.

Anton Wolf.

### Altensteig.

Suche zu sofortigem Eintritt einen jüngeren

## Burschen

als Hausknecht

Dieterle z. Stern.

## Französisch

mit genauer Angabe d. Aussprache

— Preis 50 Pfg. —

## Russisch

mit genauer Angabe d. Aussprache

— Preis 50 Pfg. —

vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchh.  
Altensteig.



Egenhausen.

Fertige

## Schürzen

in schwarz, weiß und farbig  
für Kinder und Erwachsene  
empfehlen

J. Kaltenbach.

### Stellv. Generalkommando XII. (R. W.) Armeekorps.

Auf Veranlassung des Kriegs-Ernährungsamts wird die Beschlagnahme von Zwetschgen und Pflaumen, vergl. Staatsanzeiger vom 23. 9. 16 Nr. 223, mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1916 ab aufgehoben. Die Beschlagnahme von Äpfeln bleibt bestehen.

Stuttgart, den 30. September 1916.

Der stellv. kommandierende General  
v. Schäfer.

Zeige den geehrten Damen den Eingang sämtlicher Neuheiten in

## Damen-Hüten

in Samt, Velour, Velpel u. Filz

ergebenst an, ebenso große Auswahl

in Bändern, Blumen und Federn

Reichhaltige Auswahl in

Srenadin-Frauerhüten

Nagold. Frida Pflomm, Modistin.

Anlaßlich des 25. Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs Wilhelm II. von Württemberg erscheint soeben:

## Württemberg unter der Regierung König Wilhelms II.

Herausgegeben von Professor Dr. B. Bruns.

Ein Band von über 1000 Seiten in großem Format.

In geschmackvollem solidem Einband nach Entwurf von Professor J. B. Giffarz M. S., in Halbfranz gebunden M. 6.

In kurzer allgemeinerföndlicher Zusammenfassung und doch in weitestgehendem Rahmen und mit vollster Sachkenntnis wird hier das gesamte öffentliche, geistige, künstlerische und wirtschaftliche Leben Württembergs, wie es sich unter der Regierung König Wilhelms II. entwickelt hat, geschildert. Es ist nicht nur ein neues Quellenwerk, sondern ein Buch für alle, die Liebe zu ihrem engeren Vaterland und Interesse an den heimischen Zuständen und Geschehnissen haben,

die 1. volkstümliche Heimatschilderung

wie eine solche zu so beispieslos billigem Preis noch für keinen deutschen Bundesstaat vorhanden ist

Der außerordentlich billige Preis ist nur durch eine namhafte Stützung ermöglicht worden und hat nur Geltung für die erste Auflage.

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.